

Stunde der Bekenntnisse und Beichten

Rat beschließt Theaterneubau – Debatte mit Überraschungen – Witt stimmt gegen Morkes

Von Stephan Rechlin

Gütersloh (WB). Offenbar hat nicht nur Norbert Morkes (BfGT) starke Bedenken gegen den 21,75 Millionen Euro teuren Theater-Neubau gehegt. Der Unterschied zu 39 anderen Ratsmitgliedern: Sie stimmten gestern im Rat dafür. Und sogar 40 Ratsmitglieder lehnten einen Ratsbürgerentscheid ab.

Die historische Stunde im Ratsaal wurde zur Stunde der Bekenntnisse und Beichten. Die erste Überraschung gelang dabei dem CDU-Fraktionsvorsitzenden Ralph Brinkhaus, der sich als Neubau-Gegner zu erkennen gab. Im Juni 2006 habe er sich der Abstimmung bewusst entzogen – gestern stimmte er dafür, weil auch die Mehrheit in seiner Fraktion dafür sei. Ihr folge er aus Respekt vor dem demokratischen Abstimmungsergebnis, um Verlässlichkeit zu ermöglichen. Die harte Arbeit in der Verwaltung und das demokratische Kulturprogramm hätten ihn nun zu einem kritisch-konstruktiven Begleiter werden lassen: »Vielleicht spüren wir bei der Eröffnung des neuen Theaters ja auch so einen Schwung wie ihn die Rietberger jetzt erleben.«

Als einziger Ratsherr stimmte Dr. Wolfgang Büscher (FDP) mit Morkes gegen den Neubau. Büscher glaubte der Verwaltung die vorgelegten Zahlen nicht. Der Neubau sei samt Kanalanschluss



Das neue Gütersloher Theater existierte bislang nur in Plänen und Grafiken. Nun soll es tatsächlich gebaut werden. Der Rat ebnete gestern

Abend den Weg zum ersten Spatenstich. Der dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen. Grafik: Friedrich + Partner

und Umfeldgestaltung nicht für weniger als 25 Millionen Euro zu haben. Auf seinen Wetteinsatz – 20 Flaschen Sekt – mochte sich Bürgermeisterin Maria Unger aber nicht einlassen.

Enormen Mitteilungsbedarf entwickelte die Fraktion von Bündnis

90/Die Grünen. Bis zuletzt, so Marianne Dreckmann, sei das Abstimmungsverhalten zum Theater ambivalent gewesen. Hans-Peter Rosenthal zählte die Täuschungen in den vom Ex-Kämmerer Dr. Klaus Wiggighaus vorgelegten Rechnungen auf: »Die 7,5 Millio-

nen Euro aus dem Stadtwerke-Verkauf seien für das neue Theater reserviert, hieß es. Jetzt müssen wir sie als Kredit aufnehmen.« Doch die Ablehnung des Neubaus hätte weitaus negativere Auswirkungen.

Die größte Überraschung aber

lieferte Barbara Witt (BfGT), die gegen die Mehrheit in ihrer Fraktion für den Neubau stimmte. Sie bezeichnete die vorgelegte Kalkulation als »klar, ehrlich, nachvollziehbar.« Aus ihrem Abstimmungsverhalten werde sie die Konsequenzen ziehen.

WESTFALEN-BLATT-UMFRAGE: FREUEN SICH DIE GÜTERSLOHER AUF EIN NEUES THEATER IN DER STADT ?



Marion Timmerkamp (29), Erzieherin: »Grundsätzlich freue ich mich auf ein Theater in der Stadt. Über die Kosten kann man sicherlich streiten. Sie sind unbestritten sehr hoch. Aber mir ist wichtig, dass auch Geld für die Kultur in Gütersloh übrig ist.«



Marc de Baat Doelmann (16), Schüler: »Ich gehe nicht so oft ins Theater. Ich glaube, dass es schwierig wird, dort junge Leute hinzulocken. Mir gefallen Comedians sehr gut. Für deren Auftritte gibt es in Gütersloh meiner Meinung nach genug Räumlichkeiten.«



Elke Brüggemann (41), Kaufmännische Angestellte: »Wenn ich über die Kosten nachdenke, bin ich eindeutig dagegen. Ich meine, dass zu viel Geld für den Neubau ausgegeben wird. Die Gütersloher, die das Theater regelmäßig besuchen werden, sehe ich bis jetzt nicht.«



Darius Teschner (41), Kaufmännischer Angestellter: »Ich freue mich immer, wenn ein neues Kulturangebot geschaffen wird und werde das Theater in Gütersloh sicherlich auch besuchen. Am liebsten sehe ich moderne Stücke und bekannte Musicals.«



Evelek Tugba (22), Kinderpflegerin: »Ich freue mich auf ein Theater in Gütersloh, in dem auch Stücke für Kinder aufgeführt werden. Was ich nicht verstehe ist, warum die Baukosten 20 Millionen Euro betragen. Das wäre bestimmt auch günstiger gegangen.«



Horst Poppek (60), Elektroinstallateur: »Das Theater verschönert Gütersloh nicht. Die Baukosten sind mir zu hoch. Hinzu kommt ja noch der Unterhalt für den laufenden Betrieb. Das Geld wäre bei der Sanierung von Schulen und Kindergärten besser angelegt.« thö/Fotos: Thöne